

Vorlage mit einigen unwesentlichen Abänderungen. Wir geben die beifolgende Abbildung in der Erwartung einer gründlichen und unparteiischen Beurteilung seitens unsers Fachpublikums.

Schließlich wollen wir nicht unterlassen, sowohl den hiesigen als auch den auswärtigen Herren Kollegen, die uns durch Einsendung von Kastenschemas unterstützt haben, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Berlin, im November 1882.

Haas. Koehn. Schmidt.

Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 15. November.) Nachdem um 9 Uhr 20 Minuten die Versammlung eröffnet, verlas der Vorsitzende zum ersten Punkt der Tagesordnung die Namen der vom 2. bis 15. November durchgereisten 55 Kollegen, der 4 noch nicht bezugsberechtigten, welche Extraunterstützung erhielten, der 7 abgereisten, der 14 zugereist und in Kondition getretenen, der 6 neu- und des 1 wiedergemeldeten, des 1 ausgetretenen (E. Schmidt), der vier wegen Resten ausgeschlossenen (D. Vorchardt, L. Heipt, W. Krohm und D. Schulz) und die Namen der 17, welche in letzter Woche Arbeitslosenunterstützung erhielten, wovon 9 nach § 2. Ferner wurden die Ausgaben im Monat Oktober bekannt gemacht. Reiseunterstützung: An 124 Mitgl. für 792 Tage à 1 Mk., an 39 Mitglieder für 261 Tage à 75 Pf., in Summa 987,75 Mk. Extraunterstützung (auf der Reise): An 3 Mitglieder à 2 Mk., in Summa 6 Mk. Arbeitslosenunterstützung: An 25 Mitglieder für 478 Tage à 1 Mk. Nach § 2 des Reglements: An 11 Mitglieder für 10 Wochen à 10 Mk. und für 39 Wochen à 14 Mk. Aus der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse erhielten im Monat Oktober an Krankengeld: 74 Mitglieder für 1583 Tage à 2 Mk., 3 Mitglieder für 74 Tage à 1,50 Mk., in Summa 3277 Mark. An Begräbnisgeld: 1 Mitglied 100 Mark. Der Mitgliederstand des Vereins betrug Ende Oktober 1424; der B. K. K. gehörten 1215, der J. K. K. 970 Mitglieder an. Weiter wurde mitgeteilt, daß von dem seinerzeit an die Produktivgenossenschaft gegebenen Darlehn (über 7900 Mk.) 500 Mk. zur Rückzahlung gelangten, ferner daß am Sonntag den 26. d. die Auszählung der Stimmzettel zur Verwalterwahl stattfand und sich für den fraglichen Posten der bisherige Verwalter Stolle und der Maschinenmeister D. Brehms, z. B. in Konstanz, gemeldet hätten. (Die Auszählung ergab, daß Herr Stolle mit 1120 von 1207 abgegebenen Stimmen wiedergewählt war.) Betreffs der Äußerung Lehmer's, er habe 20 bis 30 Mitschuldige, bezogen sich zwei Mitglieder des Vorstands und zwei Mitglieder der Siebener-Kommission zu Lehmert und diesen erklärte derselbe, er hätte nur drei Mitschuldige, nämlich die Mitglieder Barth, Ewest und Feiling. Entgegen der Notiz des Redakteurs des Corr. in Nr. 133 bemerkt der im Jahre 1877 amtierte habende Vorsitzende des Berliner Vereins, daß der damalige Verbands-Präsident ihn überhaupt zu keiner Konferenz eingeladen habe, mithin die betr. Äußerung falsch sei.¹ — Zum zweiten Punkt, Bericht der Stiftungsfest-Kommission, wird berichtet, daß das diesjährige Fest am 2. Dezember abends 10 Uhr in den Sälen des Konzerthauses, Leipziger Straße 48, stattfand. Das Entree beläuft sich für Vereinsmitglieder auf 30, für Nichtbuchdrucker auf 50 Pf. Die Versammlung beschließt zu diesem Punkt: Konditionlose Vereinsmitglieder, welche sich durch Bescheinigung vom Verwalter als solche legitimieren können und bis zum Eintritt der Konditionlosigkeit keine Reste zu der Vereinskasse hatten, sowie Durchreisende zahlen kein Eintrittsgeld und erhalten 1 Mk. zwecks Teilnahme am Stiftungsfest. Zum dritten Punkte, Ausschluß von Mitgliedern, beantragt mit großer Majorität die Versammlung beim Gau-

vorstand nach § 7 des Zentralstatuts folgende wegen Veruntreuung auszuschließen: Barth, Christian, Ewest, Lehmert und D. Schulz (siehe oben zugleich wegen Resten ausgeschlossen) und die Sieber Feiling und Miram. Ferner beantragt die Versammlung das Mitglied Michulski wegen Begünstigung der Veruntreuung auszuschließen, da dasselbe als Revisor von den Unterschleifen der Sieberbeiträge gewußt und dieselben trotzdem nicht angezeigt hat. Hierbei macht ein Mitglied der Siebener-Kommission die Bemerkung, daß die Nachrechnungen zu immer größeren unterschlagenen Summen führen; so seien von April bis Oktober 1876 875 Mk. veruntreut worden, ferner die fälligen Sieberbeiträge, welche seit 1874 nicht mehr in den Büchern zu finden sind (mit Ausnahme einer kurzen Epoche in 1879, in welchem Jahre Lehmert sein Amt niederlegen wollte); außerdem fehle ein Quartal Verbands-Extra Steuern. Zum dritten Punkte, Wiener Tarifbewegung, wird beschlossen, den Wiener Kollegen 500 Mk. sofort aus der Kasse zu senden und außerdem an die hiesigen Buchdrucker eine Aufforderung ergehen zu lassen, durch freiwillige Steuern die Wiener in ihren zweifellos berechtigten Forderungen zu unterstützen. Der Fragelasten enthielt sieben Fragen; eine wünschte Aufklärung darüber, was man mit einem Vereinsmitgliede anfangen wolle, das ein Oktav-Bakat mit 20 Pf. berechnet; ferner: Wann die Berichte über die Stuttgarter Generalversammlung zur Verteilung an die Mitglieder gelangen würden; drittens: Warum vereitelten die fünf Delegierten aus Berlin bei der 1876er Delegierten-Versammlung jede genauere Untersuchung (siehe Corr. Nr. 133)? Einer der fünf im Jahre 1876 in Leipzig gewesen Delegierten beantwortete die Frage dahin, daß es ihn in Erstaunen gesetzt, fragliche Notiz im Corr. zu lesen, da er sich nicht bewußt sei, zur Vereitelung der Untersuchung seine Hand geboten zu haben. Der Delegierte Berlins, Herr August Baumann, stellte bei der Delegierten-Konferenz den Antrag, die von der Tarifkommission resp. dem Vorstande event. in Aussicht genommenen Personen zu hören, um nicht ein Urteil zu fällen, ohne daß den angeklagten Körperschaften Gelegenheit gegeben, sich zu verteidigen. Nachdem die Delegierten-Versammlung diesem Antrage zugestimmt, wurde von Baumann telegraphiert: „Kommen Sie!“ worauf qu. fünf Mitglieder sich nach Leipzig begaben, um dort an der Hand des vorliegenden Materials die etwaigen Anklagen zu widerlegen. Die diesbezügliche Verhandlung dauerte mit kurzer Unterbrechung von morgens bis spät abends und war es sowohl dem Verbandspräsidenten als dem Ausschuß wie auch dem Gehilfenvorsitzenden des Einigungsamts möglich, ihre Beschuldigungen vorzubringen, welche die fünf Vertreter abzuschwächen resp. zu entkräften suchten. Jeder unbefangene Leser müsse glauben, daß die Berliner einen Coup gemacht hätten, um die Sache totzuschweigen, was durchaus nicht der Fall gewesen; er verweise in dieser Beziehung auf den Bericht über die Delegierten-Versammlung im Jahrgang 1876 des Corr. Er, Redner, würde denselben ebenfalls nochmals durchlesen und seine Angaben event. berichtigen resp. die Bestätigung hierfür liefern.² Schluß der Sitzung 2 Uhr. — Zum Schluß sei dem neulichen Bericht noch nachgetragen, daß das Material bezüglich der Äffäre Lehmert und Genossen nur deshalb nicht dem Staatsanwalt übergeben wurde, um die Familien der Defraudanten nicht noch tiefer ins Unglück zu stürzen, als ihnen an sich schon durch die unwürdige Handlung ihrer Verfolger widerfahren ist; ferner, daß der jetzige Verwalter Stolle deshalb die von Barth unterschlagenen Beträge für 11 Listen zum Teil aus seiner Tasche gedeckt, weil er dieselben gebucht hatte.

Der Redakt. des Corr. hat hierzu zu bemerken: Ad 1. Es liegt ihm ein Brief vom 13. d. des 1877er Vorsitzenden des Berliner Diszessionsvereins vor, in welchem es heißt: „Soweit ich weiß, haben Sie mich zu einer vertraulichen Bepfehlung ein; da ich aber nie ein

Freund von Heimlichkeiten war, so übergab ich den Brief dem (Gesamt-) Vorstande zur Beschlußfassung und beantwortete Ihre Einladung zur Vorsitzenden mit dem Beschlusse dieser Körperschaft, worauf Sie die Angelegenheit fallen ließen.“ Dies bestätigt also vollständig die Richtigkeit der neuerlichen reaktionellen Notiz. Der „Beschluss“ ging dahin, zu dieser Konferenz noch ein Vorstandsmitglied auf Kosten des Berliner Vereins abzuordnen, und da unter diesem zweiten Vorstandsmitgliede nach Lage der sozujagen Machtverhältnisse im Berliner Verein nur der damalige Verwalter Lehmert zu verstehen sein konnte, dessen Praktik eben einen Teil der Beratung bilden sollte, so hätte die Konferenz keinen Zweck gehabt. Von „Heimlichkeiten“ ist dabei keine Rede gewesen. — Ad 2. Es ist ganz richtig, daß die 1876er Delegiertenversammlung einen ganzen Tag verhandelt hat, aber auch zu berücksichtigen, daß die sechs Berliner Redner schon ihrer Zahl nach die übrigen zehn Delegierten zum Kompromißschließen geneigt machten, so daß der Vorsitzende des Verbandsausschusses sowohl wie der Präsident als Störenfriede erster Klasse behandelt worden wären, wenn sie trotzdem alle ihre Beschwerden mit der nötigen Schärfe hätten verfechten wollen, was als unwise schon damit bewiesen wird, daß dem nun verstorbenen Adolf Franke, welcher während des Berliner Streiks im Auftrage des Präsidiums ca. 14 Tage in Berlin war, vom Vorsitzenden der Delegiertenkommission (selbstredend in wirklich wohlwollender Absicht) das Wort abgeschnitten wurde, als er seine Erfahrungen zum besten geben wollte. Der Vorsitzende der Delegiertenversammlung entgegnete Franke ungefähr: Wir sind hier nicht behufs persönlicher Auseinandersetzungen, nicht um uns zu verfeinden, sondern um eine Versöhnung herbeizuführen. Im übrigen wird auch diese unsere Behauptung oben in den von uns geperrten drei Zeilen vollständig bestätigt. — Der Redakteur des Corr. hat also nicht das geringste zurückzunehmen; er bedauert nur, daß die Berliner Kollegen nicht schon damals das lächerliche persönliche Regiment Lehmer's erkannt haben. Damit wäre ihnen der Schmerz, von Lehmert jahrelang dapiert worden zu sein, erspart geblieben.

G. Langensalza, 21. November. Gestern feierte die Firma Hermann Beyer und Söhne das 25jährige Bestehen der Buchhandlung. Vom Personal wurde den Chefs ein Album, Leistungen der Buchdruckerei, Lithographie und Buchbinderei in geschmackvoller Ausführung enthaltend; überreicht. Das Geschäft, welches aus Buchdruckerei, Steindruckerei, Buchbinderei, Lithographie, Notensetzerei, Stereotypie besteht, beschäftigt ca. 80 Personen, wovon die Buchdruckerei, 1875 gegründet, 16 Gehilfen zählt. Von den Chefs wurde zur Erinnerung an diesen Tag der Hauskrankenkasse ein Beitrag von 300 Mk. gespendet.

△ Wien, 24. November. Während der Magistrat, bearbeitet von den Prinzipalen, unter Berufung auf gewisse Paragraphen im Strafgesetz, welche jedoch durch das Koalitionsgesetz vom 7. April 1870 aufgehoben wurden, Duzende von Vorladungen, Erkennnissen und Urteilen zu ungunsten der Gehilfen erläßt, verhält sich die Polizei der ganzen Bewegung gegenüber passiv und weist Klagen, welche bei derselben eingebracht werden wegen plötzlicher Arbeitseinstellung, damit ab, daß solches im Sinne des Koalitionsgesetzes nicht strafbar sei. Bis heute haben bereits sämtliche Zeitungsdruckereien, mit Ausnahme des Vaterland, und von Privatdruckereien 25 den neuen Tarif acceptiert. Nichtsdestoweniger streiten noch ca. 1000 Mann, weil die Offizinen, welche noch nicht nachgegeben, zu den größten Wiens zählen; dieselben haben sich mittelst Unterschrift gegenseitig verpflichtet, den neuen Tarif nicht anzunehmen. Ein Gerücht behauptet, daß dieselben sich auf 2—3 Wochen gebunden haben sollen. Was daran Wahrheit ist, werden die nächsten Tage zeigen. Plakate, welche die Offizin Waldheim in Wien, Prag, Brünn etc. an schlagen ließ, um Setzer und Maschinenmeister zu bekommen, hatten bis jetzt keinen Erfolg, denn überall wurden gleichzeitig Gegenplakate angehängt, welche vor Konditionsannahme in dieser Offizin warnen. Solange der Geist unter den Streitenden ein solcher ist wie bisher, können wir ruhig der Entscheidung entgegensehen, dies umsomehr, wenn die Kollegen des Auslands fortfahren, uns die Unterstützung der Ausharrenden zu ermöglichen. Zwar sind bereits beträchtliche Summen eingelaufen, auch wird überall

gesammelt, es muß jedoch getrachtet werden, daß die Zuschüsse sich nicht verringern, sondern eher noch vermehren. Geschieht dies, dann hoffen wir in kurzer Zeit bekannt machen zu können, daß in allen Wiener Offizinen der Tarif anerkannt wurde. Die Adresse des Kassierers der Tarifkommission ist die folgende: J. Philipp, VII. Seidengasse 3, per Buchdruckerei M. Bettelheim.

Rundschau.

Die Weltpost (Verlag von Richard Lesser in Leipzig) bringt in ihrem 15. Heft folgende Artikel: Die Argentinische Republik als Auswanderungsziel. Auf den Höhen des Himalaya. Die Verbreitungsgebiete der Heuschrecken in Nordamerika. 1. Das argentinische Territorium der Mission. 2. Brasilianische Schattenbilder. 3. Kreuz und quer durch Nordamerika. 4. Sechs Tage und fünf Nächte in den Prärien Montanas. (Fort.) 5. Reiseblätter aus Chile. 6. Sittliches. 7. Allerlei Ausschnitte aus unseren deutschen überfischen Täusch-Blättern. 8. Echo aus allen Weltteilen. 9. Briefkasten. Illustration: Ein Feueranbeter nach Berechagin. — Das 16. Heft enthält: Die deutsche Kolonie am Poyzu in Peru. Ein brasilianisches Lichtbild. Das argentinische Territorium der Missionen. 2. Die Verbreitungsgebiete der Heuschrecken in Nordamerika. 3. Wanderbilder aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas. 4. Kreuz und quer durch Nordamerika. Aus dem Tagebuche eines Handwerkers. 5. In Fort Benton. Die Revivals in Nordamerika. — Illustration: Hobart, Hauptstadt von Tasmanien.

Der Buchdruckereibesitzer Leopold Freund sen. in Breslau hat am 21. Oktober, dem Tage, an welchem er vor 50 Jahren als Gehilfe zureiste, eine von ihm 1868 zur Unterstützung von Invaliden der Breslauer Buchdruckergesellschaft begründete „Freundsche Stiftung“ von 1500 Mk. auf den Betrag von 3000 Mk. erhöht. Die Zinsen der Stiftung, die jeder 90 Mk., künftige Jahre 120 Mk. betragen, werden alljährlich zu Weihnachten an bis zu 8 Invaliden verteilt.

Die Buchdruckerei von F. Kemnitz in Eberswalde scheint das Mittel gefunden zu haben, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten; sie erbetet sich nämlich, die Druckarbeiten „bei gleicher Güte“ 25 bis 100 Prozent billiger zu liefern. Also auf nach Eberswalde!

Jchenhausen, ein Flecken bei Krumbach in Schwaben, scheint von etablierungslustigen Buchdruckern förmlich heimgesucht zu werden. Nachdem ein sogen. Trittmüller seit kurzem der in den sechziger Jahren gegründeten Schillingischen Druckerei Konkurrenz in „kaufmännischen Arbeiten“ macht, will sich am 1. Dezember noch ein dritter Buchdrucker ansiedeln, ja es soll sogar ein vierter die Absicht gehabt haben, dort sein Glück zu suchen. Da muß ja heidenmäßig viel los sein!

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesitzers Herm. Horbach in Warby ist am 22. November Konkurs eröffnet worden.

In betreff des Vortrags des Oberfaktors Vogl in Wien geht uns das Schreiben eines Wiener Gehilfen zu, welcher dem Vortrage Vogls beigewohnt hat. Die Zuschrift lautet: „Die betr. Leipziger Buchdruckerei, in welcher die Seker trotz strenger Tarifeinhaltung nur 4 Mk. verdienen sollen, ist nach Vogls Ansicht diejenige von Leopold & Vär. Weiter hat B. auch erklärt, daß in Altenburg bei Pierer die Maschinenmeister, trotzdem sie auch das Papier selbst zählen und verschiedene andere Arbeiten machen müßten, mit 18—20 Mk. sehr zufrieden seien. V. ist übrigens Oberfaktor bei Zamarsti, wo Seker (ca. 50) mit 7—9 fl. arbeiteten! Jetzt sind aber genau 63 ausgetreten und B. muß sich bequemem und einem jeden 12 fl. zahlen.“ Charakteristisch für den Wert der Voglschen „Enthüllungen“.

Gelegentlich der Ausgabe neuer 100-Franken-Noten seitens der Bank von Frankreich gibt der Figaro Mitteilungen über das Banknotengeschäft dieser Bank, aus denen wir einiges über die bei den französischen Noten übliche Ziffern- und Buch-

stabenkontrolle entnehmen. Der Umlauf an 100-Franken-Noten, deren einzelne Stücke jetzt erneuert werden, beträgt 800 Millionen Franken, repräsentiert durch 8 Millionen Noten. Jede einzelne dieser Noten hat ihr eigenes Zivilstandsregister und dieses kann, was Fälschungen gegenüber von Belang ist, von jedermann sofort auf seine Richtigkeit geprüft werden. Bei der Fabrikation werden nämlich die Noten von 1—1000 numeriert. Tausend Noten bilden eine Serie und jede Serie wird durch einen Buchstaben von A bis Z bezeichnet. I ist seiner Ähnlichkeit mit J halber ausgelassen und W bildet den 25. Buchstaben. Das Ganze der 25 Serien bildet ein Alphabet, die Alphabete wieder werden nach der Ordnung der Fabrikation numeriert. Die Nummer des Alphabets steht neben dem Serienbuchstaben. Die Kontrollnummer bezeichnet den Rang jeder Note in der Herstellungsordnung. Ist also eine Banknote links unten und rechts oben mit B 25, links oben und rechts unten mit 302 bezeichnet, so besagt dies, daß sie der Serie B des 25. Alphabets angehört und in dieser Serie die Nummer 302 trägt. Die Fabrikationsnummer der Note wird nun gefunden, wenn man die dem 25. vorangehenden 24 Alphabete mit 25000 multipliziert = 600000, dann soviel Tausende hinzufügt als Buchstaben vor dem B sind = 1000, und schließlich noch die Seriennummer = 302 hinzufügt, ergibt 601302. Diese Ziffer ist als Kontrollnummer in der Mitte der Banknote reproduziert.

In Newyork starb am 19. September der Direktor der National Printing Company, Bernard Kelly, mit Hinterlassung eines Vermögens von 4 1/2 Millionen Mark.

Gestorben.

In Bromberg am 12. November der Seker Hermann Lau aus Danzig, 30 Jahre alt.

In Eibersfeld am 19. November der Seker Herm. Glander, 25 Jahre alt — Blutsurg.

Briefkasten.

P.: Es würde uns nicht wohl anstehen, ja wir würden nur an Achtung verlieren, wenn wir uns auf das Gekläff dieser Sorte „Kollegen“ einlassen wollten, deshalb abgelehnt. — ? in Wesel: Die „schöne“ Adresskarte von F. & M. erhalten. Die andere Notiz war uns schon bekannt. — D. in B.: Dem Seker der Borsarber Zeitung mag die Infantin wohl etwas spanisch vorgekommen sein, daher wandelte er dieselbe in neugeborene Infanterie um. — Fr. G. B.: 3,75 Mk. — D. in U.: Bon „Gefaltung“, eine Kondition für 17 Mk. anzunehmen, kann umsonsten die Rede sein, als die Leute uns nichts mehr angehen. — K. in Hamburg: Das erwähnte Zirkular wird im Corr. besser nicht besprochen, man würde demselben dadurch eine Wichtigkeit beilegen, die es nicht verdient.

NB. Tarifsonstige sind unter Angabe der betr. Firma zc. auch sofort aus nachliegenden Gründen der Redaktion des Corr. anzuzeigen, ebenso die Beendigung derselben.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Ergebirge-Vogtland. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1019,20 Mk., Nachzahlungen zc. 32,80 Mk., Invalidenkasse 514,40 Mk., Nachzahlungen 34,20 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 800 Mk., Summa 2400,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1041,50 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 135 Mk., sonstige Unterstützung 80 Mk. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 800 Mk. Ueberschuß eingekandt 344,10 Mk. Frankfurt-Hessen. Marburg. 3. Qu. 1882. Invalidenkasse 38,20 Mk.

Leipzig. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 542,40 Mk., Nachzahlungen zc. 27,40 Mk., Invalidenkasse inkl. Nachzahlungen 287,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 1500 Mk., Summa 2357,20 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1884,20 Mk., Arbeitslosenunterstützung 105 Mk., sonstige Unterstützung 10 Mk., sonstige Ausgaben 27,75 Mk. Ueberschuß eingekandt 330,25 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 29. November abends 8 1/2 Uhr: Vereinsitzung in Staats Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Statutenberatung, 3. Fragekasten.

Gauverein Leipzig. Freitag den 8. Dezember abends 8 1/2 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung im Saale des Vereins für Volkswohl (Poststraße 16/17, Volkmar's Hof). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Statutenberatung der Zuschußkassen (Fortsetzung) sowie Festsetzung der Beiträge zu denselben, 3. Abänderungsanträge zum Reglement des Gauvereins. — Der Beitrag zur Gaukasse wurde in der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. d. von 5 auf 10 Pf. erhöht. Vom 2. Dezember ab beträgt daher der volle Beitrag 1,10 Mk., für die Mitglieder der Zuschußkassen wie bisher 1,70 Mk. resp. 1,45 Mk. — Da wiederholt in neuerer Zeit hier zugereiste Mitglieder, ohne sich rechtzeitig beim Verwalter angemeldet zu haben, in Offizinen Konditionen annahmen, in denen tarifwidrig bezahlt wird, so wird bekannt gemacht, daß sich zugereiste Mitglieder vor Konditionsannahme in Leipzig unbedingt beim Verwalter nach der Bezahlung zc. zu erkundigen haben.

Saarbrücken-St. Johann. Konditionsanerbietungen von der Pecherschen Buchdruckerei in St. Johann (Kurier von der Saar) sind mit Vorsicht aufzunehmen und wolle man sich an C. Früh, Wilhelmstraße 24 in Saarbrücken, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona die Seker 1. Friedrich Gottlieb Theodor Günther, geb. in Magdeburg 1860, ausgelernt daselbst 1879; 2. Peter Chantre, geb. in Neu-Fsenburg bei Frankfurt a. M. 1861, ausgelernt in Frankfurt 1880. — Th. Metz, Winterhuber Weg, Passage 36, Haus 2, II., Uhlenhorst, Hamburg.

In Lauchstädt der Seker F. Gabelmann, geb. in Viebrich 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — S. Hammer in Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

In Weimar der Seker Max Müller, geb. in Weimar 1868, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — In Erfurt der Seker Wilhelm Spierling, geb. in Wismar 1860, ausgelernt in Harburg 1880; war noch nicht Mitglied. — A. Krafe-mann in Weimar, Kolplatz 9.

In Werbaui der Seker I. Louis Wolf, geb. in Reichenbach i. B. 1861, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied; 2. S. Fichtner, geb. in Osterhofen 1858, ausgelernt in Würzburg 1874; war schon Mitglied. — J. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 14, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Infolge eingelaufenen Schreibens aus Berlin sind dem Seker Adolf Zädel von dort (Berlin 1889) 7 Reisetage nachzubezahlen und dies sowohl im Quittungsbuche wie auch auf der Reiselegitimation zu vermerken. — Herr Stanislaus Wolenski: Ihre Beschwerde ist an den Gausvorsteher in Halle abgegangen. — Im Juli d. J. ist in Neumünster (Schleswig-Holstein) ein gewisser C. Steinkopf mit 8,50 Mk. durchgebrannt. Die Herren Verwalter wollen event. den Betrag abziehen und an die Herberge zur Heimat (Hausvater Ott) in Neumünster senden. — Das Buch des Sekers Johann Beyer aus Lengsdorf bei Bonn ist gegen Einsendung von 5,95 Mk. an die Zahlstelle Flensburg in Empfang zu nehmen. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Betreffenden fernerweit kein Reisegeld auszusahlen.

Stuttgart, 27. November 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Regensburg. Im Interesse des guten Rufes der Mitglieder des U. B. D. B. warne ich die Herren Reisekassenverwalter vor dem Gieser A. Küchler aus Hamburg und seinem Reisegefährten, einem Stein-drucker. Dieselben, besonders der letztere (der sich hier selbst als Schriftsetzer Schulze gerierte), verstehen es, den Verkehrswirten unter allerlei Vorwpiegelungen Vorschüsse herauszuloden und dann samt der Zech durchzubrennen. — Kretschmer, Reisekassenverwalter.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Seker Marinus Volkhard, geb. in Altenstein (Unterfranken) 1854, ausgelernt 1873; war noch nicht Mitglied. — Fr. Link, Ebners-gasse 6, II.

In Regensburg die Seker 1. Paul Deggen-dorfer, geb. in Stabthof bei Regensburg 1859, ausgelernt in Regensburg 1877; 2. Alois Scheuerer, geb. in Regensburg 1849, ausgelernt daselbst 1868; der Maschinenmeister 3. Jos. Fischer, geb. in Steinsweg bei Regensburg 1854, ausgelernt in Regensburg 1872; waren schon Mitglieder. — G. Zwengauer, Note Sahnengasse.

Nürnberg, 26. November 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In e. Stadt Rheinlands, Amtsbezirk, 12000 Einw., Amtsgericht, lebh. Handelsstadt, ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei (die einzige am Plage) für den Kaufpreis von 3000 M. sofort zu übernehmen. Anzahlung 1500 M. Off. an Ludwig Alletotte, Homburg a. N., erbeten. [740]

Buchdruckerei-Einrichtung

bestehend aus Tischfärbungsmaschine (84:56 cm) und 11-12 Bentnern nur kurze Zeit zur Herstellung einer dreimal wöchentl. ersch. Zeitung gebrauchter (teilweise neuer) Schriften, ist mit 2000 M. Anzahlung für 2800 M. zu verkaufen. Gef. Offerten unter Y. Z. an den „Invalidentant“, Chemnitz, erbeten. [722]

Ich suche

einen im Umgang mit dem Publikum gewandten jungen Mann als Stadtreisenden. Photographie und Zeugnisliste ist beizufügen. [723]

Fr. Battrodt

Buch- und Kunstdruckerei, Dortmund.

Für meine Buchdruckerei suche zum baldigen Eintritt einen im Accidenzsaß durchaus gewandten Setzer als Faktor mit tüchtigen Fachkenntnissen. Gef. Anerbietungen bitte Angabe über bisherigen Wirkungskreis und Gehaltsansprüche beizufügen. [725]

Fr. Wilh. Kuffuß, Dortmund.

Ein Setzer

[741]

welcher im Accidenzsaß erfahren ist, findet zum 15. Dezember Kondition in der neu eingerichteten Buchdruckerei von Ludw. Alletotte in Homburg a. N.

Ein zuverlässiger Buchdrucker

an der Johannisberger Schnellpresse und an der amerik. Ziegeldruckpresse bewandert, der auch ev. am Sehkasten auszuweichen kann, sowie ein im Zeitungs- und Accidenzsaß tüchtiger Gehilfe (aber nur ein solcher) werden, ersterer zu baldigem, letzterer zu sofortigem Antritt gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter J. 726 an die Exped. d. M. erbeten. [726]

Ein junger tüchtiger Setzer mit bescheidenen Ansprüchen kann sofort dauernde Stellung erhalten bei R. v. d. Chevallerie, Halberstadt. [731]

Ein tüchtiger junger

Maschinenmeister

für Accidenzen, der möglichst auch am Kasten auszuweichen kann, zu sofortigem Eintritt gesucht von W. Dittmann, Hagen i. W. [732]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher mit dem Accidenz- und Zeitungsdruck vollständig vertraut ist und selbstständig arbeiten kann, wird für eine Provinzialstadt Schlesiens zum 10. Dezember zu engagieren gesucht. Offerten sub P. 214 an Rudolf Wosse, Breslau. (Br. 17284) [733]

Ein guter Drucker, seiner Arbeiter

für Ziegeldruckpressen findet dauernde Beschäftigung bei Paul Schmidt, Buchdruckereibesitzer in Paris, 5, rue Perronet. — Proben erwünscht. [739]

Tüchtige Schriftgießer

werden verlangt von der Schriftgießerei [734] F. W. Ahmann, Berlin N, Ackerstraße 91.

Ein junger Schriftgießer, in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig, sucht sofort Kondition. Off. sub O. D. 1 postl. Fulda bis 2. Dezember erbeten. [735]

Ein junger gewandter Setzer, der a. m. d. Maschine vollständig vertraut ist und flott einlegen und punktieren kann, sucht sofort Kondition. Gef. Off. an C. Buchholz, Elsfleth a. W., erbeten. [736]

Tücht. Maschinenmeister sucht Stelle auf sof. Näh. G. Zecher, Freiberg (Sach.), Burgstraße 344.

Bitte um Setzerstelle. Gef. Offerten sub P. 25 postlagernd Altona erb. [730]

Ein seit 2 J. an numismat. Werken u. Zeitschr. sowie Accidenzarb. besch. Setzer sucht andernw. Stelle. Off. an G. Kallisch, Konitz (Westpr.), Wartenhaus 246.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet sofort Stellung in der Buchdruckerei von Oscar Feinze, Liegnitz. Zeugnisse und Gehaltsansprüche mitzutheilen. [724]

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen

(Hand- und Schnellpresse) sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich Stelle. Off. unter C. K. postl. Bruchhausen, Hannover, erbeten. [721]

FRIEDR. AUG. LISCHKE

MASCHINENMEISTER

LEIPZIG-SELLERHAUSEN

empfiehlt seine

vervollkommnete Walzenmasse

welche

fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

Präparations-Anstalt

für alte gebrauchte Masse.

← Erste deutsche Fabrik →
gegründet 1865.



Fabrik und Lager

für

Buchdruckerei-Utensilien

von

J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29 Gemeindeftrasse 29



Ein Maschinenmeister

im Illustrations-, Accidenz-, Wert- und Plattenruck erfahren sowie am Gasmotor und Schneidemaschine bewandert, der anlegen u. punktieren kann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Gef. Offerten an A. Schröder, Berlin S, Brandenburgische Straße 71, II, erbeten. [727]

Fr. Jänecke

Fachgeschäft für Buchdruckereien

55 Kochstr. Berlin Kochstr. 55.

Maschinenfabrik für Buchdruck- & Hilfsmaschinen.

Farben, Walzenmasse, Laugen-Extrakt. [227]

Einrichtung neuer Buchdruckereien wird übernommen.

W. Schröder & Co.

Maschinenfabrik Leipzig

empfehlen ihre Kalender bewährter Konstruktion. Referenzen stehen zu Diensten. [588]

Tiegeldruckmaschinen

System Liberty, in zwei Grössen, und

Heissluftmaschinen

ausgezeichnete Betriebskraft für Schnellpressen, liefert unter voller reeller Garantie zu Fabrikpreisen Herm. Schlag, Leipzig.

Der Schriftsetzer Johannes Morgenstern wird um sof. Angabe seines Aufenthalts erucht von Dr. Stolp in Charlottenburg. Auch Kollegen desselben wollen ihm gef. von dieser Anzeige Mitteilung machen. [737]

Produktiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker und Schriftgießer (E. G. in Fiqu.).

Die Herren Genossenschaftler werden hierdurch zu einer am Sonntag den 10. Dezember 1882 vormittags 11 Uhr in Dr. Schels Salon, Sebastianstraße 39, stattfindenden

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Berichterstattung über den Verlauf und den jetzigen Stand der Liquidation. [728] Karl Mlig. W. Constabel.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 1. Dezember d. J. abends 8 1/2 Uhr:

außerordentliche Generalversammlung

im Großen Saale der Zentralthalle.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Normativ-Bestimmungen für Konditionslosen- und Reiseunterstützung;
2. Uebertragung von Geldern auf die Allgemeine Kasse;
3. Uebernahme eines vom Verwalter als Manko bezeichneten Kassapostens in der Höhe von 99,10 M.;
4. Festsetzung der wöchentlichen Beiträge;
5. Bestimmung des Vereinsorgans (§ 11 des Vereinsstatuts).

Wir machen nochmals ganz besonders auf § 10 des Vereinsstatuts aufmerksam, wonach unentschuldigtes Ausbleiben mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt wird.

Der Vorstand.

Ludwig Schumann, 1. Vors.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. sofort, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Hefte. (Die Blätter sind den neuere Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst, Preis geb. 20 M.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaß für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht-Ausgabe. 6 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst-Druckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck. Preis 6 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Feyse, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. G. r. Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M. N. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]